

Do. —  
11. Juni  
2026



# Igor Levit

Essen

Philharmonie

piano  
at its best

klavier  
ruhr  
festival

General-  
sponsor



Haupt-  
sponsoren

duisport



NRW.BANK  
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND

RUHR

Mobilitäts-  
partner

Tiemeyer  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil



# Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.50 Uhr

## **Maurice Ravel** (1875–1937)

„Kaddisch“, aus *Deux mélodies hébraïques*,  
M.A 22 (Arr. Alexander Siloti)

## **Dmitri Schostakowitsch** (1906–1975)

Sonate Nr. 2 in h-Moll, Op. 61

- *Allegretto*
- *Largo*
- *Moderato – Allegretto con moto – Adagio – Moderato*

## **Pause**

## **Felix Mendelssohn** (1809–1847)

Lied ohne Worte, Op. 62 Nr. 3 „Trauermarsch“

Lied ohne Worte, Op. 53 Nr. 5 „Volkslied“

Lied ohne Worte, Op. 62 Nr. 5 „Venezianisches Gondellied“

Lied ohne Worte, Op. 19 Nr. 4

Lied ohne Worte, Op. 102 Nr. 1

## **Franz Liszt** (1811–1886)

*Après une Lecture du Dante – Fantasia quasi Sonata*,  
aus *Années de pèlerinage, Deuxième année: Italie*, S. 161

# Igor Levit

Igor Levit zählt zu den herausragenden Pianisten seiner Generation und wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. als „Artist of the Year 2020“ (Gramophone und Musical America) sowie mit den BBC Music Awards. Internationale Kritiker loben ihn als prägenden Künstler der Gegenwart. Seit 2022 wirkt er als Co-Künstlerischer Leiter des Heidelberger Frühlings und initiierte ein Klavierfestival in Luzern.

Seine Einspielungen, insbesondere der Beethoven-Sonaten, fanden große Beachtung. Neben klassischem Repertoire reagiert er auch künstlerisch auf gesellschaftliche Ereignisse. Dokumentationen und ein Buch geben Einblick in seine Arbeit.

Geboren in Nischni Nowgorod, lebt Levit seit seiner Kindheit in Deutschland. Er studierte in Hannover, wurde dort Professor und erhielt zahlreiche Preise. Sein politisches und künstlerisches Engagement wurde mehrfach gewürdigt, u. a. mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel, eine Schenkung der Stiftung „Independent Opera at Sadler’s Wells“.



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

## **Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

## **Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

## **Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

## **Foto**

Felix Bröde

# Aus dem Dunkel ins Licht

Text Bjørn Woll

Igor Levit beginnt sein Programm mit einem, wie er sagt, „bemerkenswerten Werk“, zu dem er eine ganz persönliche Beziehung hat: „Kaddisch“ aus den „Deux mélodies hébraïques“ von Maurice Ravel. „Es kam zu einer ganz dunklen Zeit in mein Leben, kurz nach dem terroristischen Überfall auf Israel durch die Hamas am 7. Oktober 2023. Damals gab es einige Gelegenheiten, wo ich Musik für Familien von Entführten gespielt habe. Und da begehrte mir dieses Stück, das es ja in verschiedenen Versionen gibt. Seitdem spiele ich es, wenn auch nicht zu häufig, weil es zu viel mit mir macht.“ Komponiert hat Ravel die beiden *Mélodies* im Auftrag von Alvina Alvi, einer Sopranistin an der Oper in St. Petersburg. Während „*L'énigme éternelle*“ auf einem jüdischen Volkslied basiert, ist „Kaddisch“ ein liturgischer Gesang, der auch von Trauernden nach dem Tod eines engen Verwandten gesungen wird. Darin färben schmerzvolle Dissonanzen die gebetsartigen Melismen der Singstimme, die Alexander Siloti in seiner Fassung aufs Klavier übertragen hat. Für Igor Levit ist es ein Werk, „das unter die Haut geht, das das Leben als solches besingt und im schönsten und tiefsten Sinne auch feiert in gewisser Hinsicht“.

Auf den tröstlichen „Gesang“ von Ravels „Kaddisch“ folgt die Klaviersonate Nr. 2 in h-Moll von Dmitri Schostakowitsch. Stand in der mehr als 15 Jahre zuvor entstandenen 1. Klaviersonate noch das virtuose Element im Vordergrund, ist der Klaviersatz nun transparenter und lyrischer. Seine oft schlichten, dafür aber nicht weniger ergreifenden Melodien erinnern bisweilen an Volkslieder, doch immer wieder „stört“ Schostakowitsch den melodischen Fluss, zum Beispiel mit einem scharfen Marschthema. „In seiner Schönheit und in seiner Melancholie ist das ein ungemein dunkles und teils wirklich hoffnungsloses Stück“, sagt Igor Levit. „Der erste Satz hat eine Melodie als Kern, die sehr einsam ist. Aber plötzlich brechen laute Märsche in die Musik ein, wird es karikaturesk, wie so häufig bei Schostakowitsch.“ Doch immer bleibt da dieser dunkle Unterton von h-Moll, eine Tonart, die Beethoven als „schwarze Tonart“ bezeichnet hat. Der zweite Satz, ein wehmütiges Largo, bringt danach „die Zeit zum Stehen – ziemlich buchstäblich: Im Mittelteil des Satzes dreht sich die Welt einfach nicht mehr. Der Planet kommt zum Stillstand.“ Zum Abschluss folgt ein Variationenzyklus, dessen Thema ein bisschen wie ein russisches Volkslied klingt. Für Igor Levit ist dieser Satz „das Herz der Sonate. Er beginnt mit der rechten Hand alleine, wie eine Stimme in einer leeren Kathedrale, die die Einsamkeit besingt. Es gibt zwar auch hier wieder karikatureske Teile, auch schmerzhaft und brutale, aber am Ende verschwindet die Musik quasi in demselben Dunkel, aus dem sie im ersten Satz gekommen ist.“

## „Juwelen der Musikgeschichte“

Auf das Moll-Dunkel von Schostakowitsch lässt Igor Levit in seinem Konzert die Poesie der „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn folgen. Und auch zu diesen „Juwelen der Musikgeschichte“ hat er einen ganz persönlichen Bezug: „Sie sind zur selben Zeit in mein Leben gekommen wie Ravels ‚Kaddisch‘. Kurz nach dem 7. Oktober habe ich, als eine Art künstlerische Intervention, ein Album damit aufgenommen. Irgendwie musste ich mit der Zeit auch umgehen.“ Insgesamt hat Mendelssohn fast

50 dieser „Lieder ohne Worte“ geschrieben, verteilt auf acht Hefte. Für sein Konzert hat Igor Levit daraus eine kleine Auswahl zusammengestellt: „Das sind mir die Liebsten, und die spiele ich.“ Darunter den „Trauermarsch“ der Nr. 3 aus Opus 62, dessen markante Anfangsakkorde den Beginn von Mahlers 5. Sinfonie vorwegzunehmen scheinen. Oder das „Venezianisches Gondellied“, in dem der Komponist ein Traumbild der Lagunenstadt samt auf den Wellen schaukelnder Boote entwirft.

## Direkt ins Inferno der Hölle

Danach führt uns der Pianist mit der sogenannten „Dante-Sonate“ von Franz Liszt, die eigentlich ein Stück aus dem zweiten Band der „Années de pèlerinage“ ist, direkt ins Inferno der Hölle, vom Komponisten mit entfesselten Kräften samt donnernder Oktavkaskaden in Töne gesetzt. „Wie ein Dämon aus dem dunkelsten Dunkel bricht hier die Gewalt und das Feuer hervor“, sagt Igor Levit über diesen Höllenritt für jeden Interpreten. „Das, was bei Schostakowitsch nur angedeutet passiert, passiert bei Liszt mit voller Wucht. Und mit einem ebensolchen vulkanischen Ausbruch findet Liszt aus diesem Dunkel auch wieder heraus.“ Denn am Ende behauptet sich das zweite Thema, das als lyrisches Gegengewicht zu den Mächten der Hölle fungiert und für das tragische Los der Francesca da Rimini steht, von Liszt schließlich in sieghaftes D-Dur im dreifachen Forte gesteigert. „Das ist schon ziemlich einzigartig: Da überschlagen sich die Ereignisse, und es überschlagen sich die Emotionen – und endlich findet man aus dem Dunkel ins Licht.“

# Konzerttipps

Zeit für Bartók

Do. 18. Juni, 20 Uhr, Bochum  
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

## Anna Vinnitskaya

Bochumer Symphoniker  
Tung-Chieh Chuang (Leitung)

Werke von  
Bartók, Bach und Beethoven

Weitere Infos:



Zeit für Bartók

Do. 09. Juli, 20 Uhr, Essen  
Philharmonie

## Pierre-Laurent Aimard

WDR Sinfonieorchester  
Edward Gardner (Leitung)

Werke von  
Bartók, Debussy und Strawinsky

Weitere Infos:



Info & Tickets: [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/luz195](http://www.blauer-engel.de/luz195)

A young child with blonde hair in a ponytail is playing a piano. An adult's hands are visible, guiding the child's fingers on the keys. The background is softly blurred, showing another person. The overall mood is warm and educational.

# RWE

## Energie, die harmoniert.

Windräder, Solaranlagen und konventionelle Kraftwerke müssen miteinander harmonieren wie Klavier, Streicher und Bläser eines Sinfonieorchesters. Dieses Zusammenspiel macht musikalische Momente besonders. Wir fördern mit viel Energie musikalische Veranstaltungen und Initiativen in unserer Region. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.